

Leben mit einer Verletzung am Gehirn

Kirsten Theilen schreibt über ihre Erfahrungen

Vor vielen Jahren hatte ich einen schlimmen Unfall.
Ich war damals Jugendliche.
Ich war in der 12. Schul-Klasse.
An einem Tag wollte ich von einer Seite der Straße
auf die andere Seite gehen.
Dabei hat mich ein Auto umgefahren.
Fast wäre ich durch den Unfall gestorben.
Mein Gehirn ist bei dem Unfall verletzt worden.
Dadurch ist die rechte Seite
von meinem Körper gelähmt.



Zuerst war ich nach dem Unfall
im Kranken-Haus.
Danach bin ich in ein Reha-Zentrum gekommen.



Am Anfang konnte ich vieles **nicht** mehr machen.

Zum Beispiel:

- Laufen
- Schwimmen
- Schreiben

In dem Reha-Zentrum habe ich viele Übungen gemacht.

Zum Beispiel:

- Damit ich meinen Körper wieder besser bewegen kann.
- Damit meine Behinderung nicht schlimmer wird.
- Damit ich mir wieder alles gut merken kann.



Nach dem Reha-Zentrum bin ich in eine Schule gegangen.
Die Schule ist für Schüler mit einer Körper-Behinderung.
Und für Schüler mit Merk-Schwierigkeiten.
Die Schule ist in Hattersheim.
Ich war 3 Jahre auf der Schule.
Bis zur Abschluss-Prüfung.



Danach habe ich einen Ausbildungs-Platz bekommen.
Im Rathaus von der Stadt Frankfurt.
Ich wollte den Beruf Verwaltungs-Fach-Angestellte lernen.
Die Ausbildung habe ich aber **nicht** bis zum Ende gemacht.
Es war zu schwer für mich.
Ich musste mir zu viele Sachen merken.

Ich konnte aber bei der Stadt Frankfurt bleiben.
Ich habe in verschiedenen Büros gearbeitet.
Einfache Büro-Arbeit konnte ich gut machen.

Aber mir ging es oft **nicht** gut.
Ich war oft traurig.
Meine Seele war krank.



Durch den Unfall hatte sich so viel
in meinem Leben geändert.
Vor dem Unfall konnte ich viele Sachen machen.

Ich war eine sehr gute Schülerin.
Ich habe in der Schule 4 Sprachen gelernt.
Ich wollte nach dem Abitur ins Ausland gehen.
Ich wollte Reporterin im Ausland werden.
Durch den Unfall ist alles anders gekommen.



1999 habe ich eine Kur gemacht.
Die Ärzte in der Kur haben gesagt:
Mir geht es **nicht** gut genug für die Arbeit.
Das schwere Wort dafür ist:
arbeits-un-fähig.

Trotzdem bin ich nach der Kur
in eine Reha-Werkstatt gegangen.
Da waren viele Menschen,
die auch eine kranke Seele hatten.



Aber in der Reha-Werkstatt
hat es mir **nicht** gefallen.
Ich hatte das Gefühl:
Ich bekomme zu wenig Hilfe,
die für mich richtig ist.
Darum bin ich **nicht** mehr in die Werkstatt gegangen.

Heute bin ich Früh-Rentnerin.
Das bedeutet:
Ich muss **nicht** mehr arbeiten.
Aber ich kann auch **kein** Geld verdienen.
Darum bekomme ich Geld vom Staat.
Damit ich alles bezahlen kann,
was ich brauche.



Zum Beispiel:

- Essen und Trinken
- Kleidung
- Miete und Strom



Aber es ist **nicht** viel Geld.
Die Früh-Rente ist weniger Geld als die normale Rente.

Seit ich Rentnerin bin,
habe ich viel Zeit.
Ich mache viele Sachen,
die mir Spaß machen.



Zum Beispiel:

- Lesen
- Hand-Arbeiten
- Schwimmen



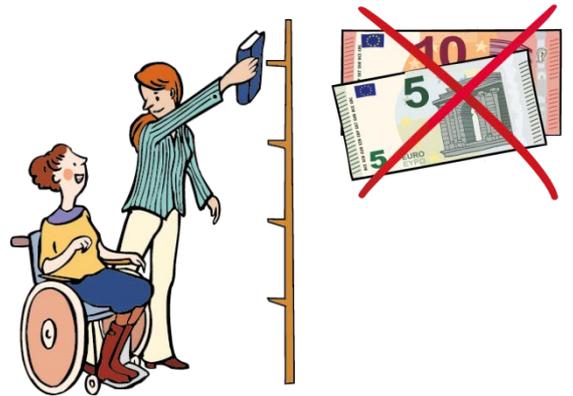
Ich möchte auch gerne ehren-amtlich arbeiten.

Das bedeutet:

Etwas Gutes für andere Menschen zu tun,
ohne Geld dafür zu bekommen.

Aber es ist schwer,
etwas zu finden.

Es muss ja zu dem passen,
was ich gut kann mit meiner Behinderung.



Was ich auch noch mache:

Ich gehe in eine Selbst-Hilfe-Gruppe.

Der Name von der Gruppe ist „Komm voran“.

Die Gruppe will den Menschen Mut machen.

Sie haben zwar eine Behinderung.

Aber sie können trotzdem noch viel
in ihrem Leben machen.

Die Gruppe ist in Friedberg in Hessen.

Außerdem mache ich bei einem großen Verein mit.

Der Verein arbeitet in ganz Deutschland.

Er heißt „Forum Gehirn“.

Forum ist eine Gruppe von Menschen,
die sich alle mit einem Thema beschäftigen.



Der Verein „Forum Gehirn“ ist für Menschen,
die eine Verletzung oder Krankheit am Gehirn haben.

Zum Beispiel durch:

- Unfall
- oder Krankheit

Der Verein ist auch für Angehörige von den Menschen.

Zum Beispiel:

- Eltern
- Geschwister
- Partner und Freunde



Bei dem Verein bekommen die Menschen viele Infos.

Zum Beispiel darüber, wie es ist:

- mit einer Gehirn-Verletzung zu leben,
- als Angehöriger einen Menschen mit Behinderung zu pflegen